

Yumiko Kato

Darstellung der Perspektive des Sprechers und mögliche Bezüge zu Adverbialkonstruktionen in japanischen Texten

Eine Untersuchung anhand von Beispielen japanischer Muttersprachler und deutschsprachiger Japanischlerner

Einleitung

Unter Perspektive verstehen Krahl und Kurz (1984) folgendes:

Blickrichtung des Textes in räumlicher, zeitlicher, personaler, gedanklicher Hinsicht. Der Wechsel von einer Perspektive zu einer anderen muß deutlich sein; er kann auch künstlerischer Absicht dienen. Perspektiven können verschmelzen, z.B. in der erlebten Rede. (Krahl und Kurz 1984: 82)

Wenn man ein Ereignis oder eine Situation beschreibt, muss man sprachlich eine Perspektive einnehmen. Es ist wichtig, die Perspektive angemessen auszudrücken, weil der Hörer oder Leser dadurch der Geschichte reibungsloser folgen kann. Die Perspektive wird jedoch je nach Person, Situation und den Konventionen einer Sprache unterschiedlich dargestellt. Der Erwerb einer optimalen Darstellung der Perspektive in einer Fremdsprache dauert daher relativ lange.

In dem vorliegenden Artikel werden zuerst die wichtigsten Theorien zum Begriff „Perspektive“ vorgestellt, und es wird der Forschungsstand in Bezug auf die Darstellung der Perspektive des Sprechers¹ im Rahmen des Japanischen als Fremdsprache zusammengefasst. Im Folgenden wird erklärt, wie Adverbialkonstruktionen, die als die Perspektive des Sprechers zeigende sprachliche Mittel bisher kaum berücksichtigt wurden, mit der Perspektive des Sprechers zusammenhängen. Dann werden einige Beispiele aus japanischen Texten von japanischen Muttersprachlern und deutschsprachigen Japanischlernenden analysiert. Zum Abschluss wird ein Ausblick auf die weitere Forschung gegeben.

¹ In der vorliegenden Artikel werden Textproduzenten als „Sprecher“ bezeichnet.

Der Begriff „Perspektive“

Die Perspektive wird beim Sprechen lexikalisch, grammatisch oder deiktisch ausgedrückt. Der Begriff „Perspektive“ wird in der Linguistik sehr unterschiedlich interpretiert. In dem vorliegenden Beitrag wird „Perspektive“ als eine Übersetzung des japanischen Wortes 視点 *shiten* verwendet. In diesem Kapitel werden die wichtigsten Interpretationen dieses Perspektivenbegriffs vorgestellt.

Perspektive als Kamerawinkel

In der japanischen Linguistik war in den 1970er Jahren Kuno Susumu ein Pionier dieses Themas. Er vergleicht die Perspektive mit einem Kamerawinkel (*camera angle*). Wenn der Sprecher ein Ereignis beschreibt, muss er seine Kameraposition vorher festlegen und diese Position bei der Produktion eines einzelnen Satzes durchhalten (Kuno 1978: 131). Diesen Kamerawinkel nannte Kuno *Empathy* – auf Japanisch 共感 *kyōkan* oder 感情移入 *kanjō i'nyū*. (Kuno 1978: 134). Die Empathie besitzt nach Kuno eine Kontinuität zwischen 0 und 1; dies nannte er *Degree of Empathy* (Kuno 1978: 134; 1987: 206). Kuno (1978) diskutierte die Bedingungen der Empathie in der japanischen Sprache an den folgenden sprachlichen Elementen: Passivform von Verben, Verben des Gebens und Nehmens (くれる *kureru* „geben“, やる *yaru* „geben“, 貰う *morau* „nehmen“, 寄こす *yokosu* „hergeben, herschicken“, 聞く *kiku* „hören“), reflexive Verben (z.B. 出会う *deau* „begegnen“), subjektive Ausdrücke (z.B. Adjektive, Personenbezeichnung), Reflexivpronomen (自分 *jibun*) und Bewegungsverben (来る *kuru* „kommen“ und 行く *iku* „gehen“).

Perspektive als eine Kombination des Standpunktes und des Fokus

Matsuki hat in einem 1992 veröffentlichten Aufsatz darauf aufmerksam gemacht, dass in der japanischen Grammatikforschung die zwei Begriffe 視座 *shiza* und 注視点 *chūshiten* unterschieden werden müssen.² Der Begriff Perspektive wird nämlich als Kombination dieser beiden Aspekte verstanden: Der eine Aspekt *shiza* ist der Ort, von dem aus der Sprecher

² Die beiden Begriffe *shiza* und *chūshiten* wurden aus der Psychologie übernommen. Seitdem sind sie für die Zweitspracherwerbsforschung des Japanischen wichtig. Ähnliche Theorien gibt es auch in der kognitiven Linguistik.

das Ereignis sieht; der andere Aspekt *chūshiten* ist der Blickpunkt, den der Sprecher innerhalb des Ereignisses betrachtet.³ Diese beiden Aspekte der Perspektive nenne ich auf Deutsch „Standpunkt“ bzw. „Fokus“. Im Folgenden gehe ich davon aus, dass die Perspektive aus Standpunkt und Fokus besteht.

Objektive/subjektive Perspektive

Wie von mehreren japanischen Linguisten beschrieben, neigt die japanische Sprache stärker als andere Sprachen dazu, einen Sachverhalt subjektiv zu beschreiben (Ōe 1975, Morita 1998, usw.).

Morita (1998) erklärt, dass sich im Japanischen der Sprecher außerhalb des Bewusstseins befindet, weil er das Subjekt selbst ist, das die Außenwelt sieht und erkennt. Der Sprecher ist hinter dem, was er sagt, versteckt. In vielen anderen Sprachen – wie z.B. dem Englischen – nimmt der Sprecher sogar die eigene Existenz als Zuschauer wahr. Dies nannte Morita die objektive Perspektive (1998: 13–14).

Im Japanischen nimmt der Sprecher auch bei einer Er-Erzählung lieber die subjektive Perspektive ein. Vergleichen wir folgende Sätze (1).

- (1) a. ハンスはアンナにメッセージを残した。
アンナはその晩ハンスに電話した。
Hansu wa Anna ni messēji o nokoshita.
Hans-TOP Anna-INDIROBJ Nachricht-DIROBJ hinterlassen-PRÄT.
Anna wa sono ban Hansu ni denwa shita.
Anna-TOP dieser Abend Hans-INDIROBJ anrufen-PRÄT.
(Hans hat Anna eine Nachricht hinterlassen. Anna hat ihn am Abend angerufen.)
- b. ハンスはアンナにメッセージを残した。
アンナはその晩電話してきた。
Hansu wa Anna ni messēji o nokoshita.
Hans-TOP Anna-INDIROBJ Nachricht-DIROBJ hinterlassen-PRÄT.
Anna wa sono ban denwa shite kita.
Anna-TOP dieser Abend anrufen-AUX-PRÄT.
(Hans hat Anna eine Nachricht hinterlassen. Anna hat ihn am Abend angerufen.)

³ Kato (2011: 57) zeigt modellhaft die fünf möglichen Perspektiven des Sprechers.

In (1) werden jeweils zwei Ereignisse beschrieben, nämlich dass Hans Anna eine Nachricht hinterlassen hat und dann dass Anna ihn am Abend angerufen hat. Im zweiten Satz in (a) ist das Prädikat *denwa shita* „anrufen-PRÄT“, in (1b) ist *denwa shite kita* „anrufen-AUX-PRÄT“. Das Hilfsverb *-te kuru* verdeutlicht die Richtung der Bewegung.

Im ersten Satz beider Beispiele wird das Agens Hans fokussiert. Im zweiten Satz beider Beispiele wird das Agens Anna fokussiert.

Im zweiten Satz in (1a) wird kein Hilfsverb beigefügt und der Satz drückt keine Richtung aus. Das heißt, der Sprecher stellt das Ereignis objektiv dar. Im zweiten Satz in (1b) wird Anna fokussiert, aber durch das Hilfsverb *-te kuru* ist deutlich ausgedrückt, dass Annas Handlung vom Standpunkt des Patiens Hans aus beschrieben wird. Mithilfe dieses Hilfsverbs wird also die Existenz des Sprechers im Hintergrund impliziert.

Darüber hinaus werden die beiden Sätze in (1b) durch eine einheitliche Perspektive verbunden, während in (1a) die beiden Sätze unabhängig zu sein scheinen. Auf diese Weise werden japanische Texte durch den Standpunkt des Sprechers vereinheitlicht. Wie Ikegami (1983) erklärt, führt diese einheitliche Perspektive einer Satzfolge zu einer Einheitlichkeit eines Textes. Die einheitliche Perspektive des Japanischen zu erwerben, ist daher wichtig.

Forschungsstand im JaF

Die Beschäftigung mit Perspektive in der japanischen Zweitspracherwerbsforschung hat mit einem Aufsatz von Tashiro (1995) angefangen.⁴ Seitdem wurden die folgenden Elemente als sprachliche Mittel behandelt, an denen sich die Perspektive des Sprechers zeigt:

- Passivform
- Voll-/Hilfsverben des Gebens und Nehmens: あげる *ageru* „geben“, くれる *kureru* „geben“, もらう *morau* „nehmen“ ~てあげる *-te ageru*, ~てくれる *-te kureru*, ~てもらう *-te morau*
- Voll-/Hilfsverben der Bewegung:
行く *iku* „gehen“, 来る *kuru* „kommen“
~ていく *-te iku*, ~てくる *-te kuru*

⁴ Tashiro (1995) analysierte Nacherzählungen von Japanischlernenden, um herauszufinden, warum ihre Texte für japanische Muttersprachler unnatürlich oder unverständlich sind. Dabei entdeckte sie das Problem, dass der Standpunkt in einem Text von Japanischlernenden nicht fixiert wird.

In den letzten Jahren wurden noch weitere Elemente berücksichtigt. Kurihara und Nakahama (2010) bzw. von Wei (2010) behandeln zusätzlich die folgenden sprachlichen Mittel:

- Verben des Denkens (z.B. わかる *wakaru* „verstehen“, 思う *omou* „glauben“)
- Verben der Gemütsbewegung (z.B. 喜ぶ *yorokobu* „sich freuen“)
- Adjektive der Gemütsbewegung (z.B. 嬉しい *ureshii* „froh“)

Die Zweitspracherwerbsforschung des Japanischen beschäftigt sich in Bezug auf die Sprecherperspektive damit, wie Japanischlernende diese sprachlichen Mittel benutzen und welche Unterschiede es im Vergleich mit Texten von japanischen Muttersprachlern gibt.

Bisherige Studien, zum Beispiel Tashiro (1995), Tanaka (1996), Kurihara und Nakahama (2010), zeigen, dass japanische Muttersprachler vom Standpunkt einer bestimmten Person aus erzählen und dabei häufig sprachliche Mittel zur Darstellung dieser Perspektive benutzen. Infolgedessen wird der Standpunkt subjektiv und bleibt stabil. Japanischlernende benutzen hingegen solche sprachlichen Mittel weniger und deshalb erscheinen die Texte objektiv. Es kann sein, dass sie die jeweilige, nötige Ausdrucksform nicht aktiv benutzen können. Dies nenne ich den „Nicht-Gebrauch“ – nach dem Ausdruck 非用 *hiyō* von Mizutani (1985). Außerdem zeigen die bisherigen Studien die Tendenz, dass Japanischlernende den Standpunkt nicht auf eine bestimmte Person fixieren können und dass die Texte daher auf japanische Muttersprachler unnatürlich wirken. Laut Kato (2011) ist diese Tendenz auch bei deutschsprachigen Japanischlernenden zu beobachten.

Wie gezeigt, beschränken sich die bisherigen Studien auf bestimmte Pattern, Verben, Hilfsverben und Adjektive; das heißt, auf Prädikate. Man darf jedoch nicht ignorieren, dass die subjektive Perspektive des Sprechers tatsächlich noch vielfältiger, z.B. auch mit Adverbien, ausgedrückt wird.

Adverbialkonstruktionen und Darstellung der Perspektive

Adverbien sind im Vergleich zu anderen Wortarten weniger erforscht. In der Forschung des Erwerbs der Perspektivendarstellung des Japanischen als Fremdsprache wurden sie bisher noch nicht berücksichtigt.

In der vorliegenden Artikel gehe ich von einem Begriff der Adverbien im weiteren Sinne aus. Ich behandle im Folgenden adverbiale Komposita und Adverbialphrasen. Diese nenne ich zusammengefasst Adverbialkonstruktionen.

Nach Morita (1998) erfahren Adverbien des Gefühls und des Willens (情意的な副詞 *jōitekina fukushi*) im Japanischen im Vergleich zu anderen Sprachen eine Fortentwicklung. Morita erklärt, dass die Adverbien die Funktion haben, die subjektive Beurteilung des Sprechers als Gefühl, wirklich dabei zu sein (臨場感 *rinjōkan*), sehr konkret zu zeigen (Morita 1998: 100–101); der Sprecher bringt seine Beurteilung sowie seine Haltung zur Erfassung überall sprachlich ein. Für den Hörer hat dies die Wirkung, dass eine menschliche Verbindung zum Sprecher – ein Gemeinschaftsbewusstsein (共有意識 *kyōyū ishiki*) – hergestellt wird (Morita 1998: 108).

Der japanische Germanist Narita Takashi entwickelt in seiner kontrastiven Analyse zur Realisierung der Perspektive in der deutschen und japanischen Sprache folgende Hypothese:

Zwischen dem deutschen und dem japanischen Satzbau ist ein tendenzieller Unterschied solcherart zu beobachten, dass sich beim deutschen Satzbau der Sprecher (als die satzbildende Person) außerhalb der dargestellten Situation befindet und diese aus dem neutralen Standpunkt eher objektiv darstellt, während sich der Sprecher beim japanischen Satzbau innerhalb der dargestellten Situation befindet und diese gleichsam direkt und subjektiv wahrnimmt und darstellt. (Narita 2009: 414, eigene Übersetzung)

Beispiel (2) ist ein Satz aus dem japanischen Roman „蜘蛛の糸 *Kumo no ito*“ von Akutagawa Ryūnosuke und seine deutsche Übersetzung von Jürgen Berndt zitiert nach Narita (2009: 403).

- (2) a. ところがふと気がつきますと、蜘蛛の糸の下の方には、数限りもない罪人たちが、自分ののぼった後をつけて、まるで蜘蛛の行列のように、やはり上へ上へ一心によじのぼって来るではございませんか。

Tokoroga futo kigatsukimasu to, kumo no

Aber plötzlich sich-einer-Sache-bewusst-werden-KOND,

ito no shita no hō ni wa, sūgen mo nai

Spinnfaden-GEN unten-GEN Richtung-LOK-TOP, unzählige

zainintachi ga, jibun no nobotta ato o tsukete,

Übeltäter-PL-SUBJ, selbst-SUBJ klettern-PRÄT folgen-CJ,

marude kumo no gyōretsu no yōni, yahari

genau-wie Spinne-GEN Prozession-GEN ...artig, in-der-Tat

ue e ue e isshinni yojinbotte kuru de wa gozaimasen ka.

oben-GOAL oben-GOAL mit-aller-Kraft hochklettern-AUX-NEG-Q.

- b. Doch plötzlich gewahrte er, daß unten am Ende des Fadens unzählige Übeltäter es ihm nachmachten und wie eine lange Reihe von Ameisen eifrig heraufgeklettert kamen.

Im japanischen Satz in (2a) wird die Szene subjektiv erzählt. Die Verbphrase mit dem Verb *yojinobotte* „klettern“ und dem Hilfsverb *kuru* „kommen“ zeigt, dass der Sprecher vom Standpunkt der Person aus erzählt, die die Sachen sieht. Außerdem verdeutlicht die Adverbialphrase *futo ki ga tsukimasu to* „als (er) sich plötzlich einer Sache bewusst wird“ den Standpunkt der Person. Das Ereignis wird nämlich durch die Augen der handelnden Person dargestellt. In der deutschen Übersetzung wird beschrieben, was die Person gemacht hat.

Narita (2009) kommentiert: „Im Japanischen wird der Erkenntnisinhalt der Person, die die Sache sieht, direkt dargestellt, wie diese Person sie von ihrem Standpunkt aus gesehen hat. In der deutschen Übersetzung hingegen liegt der Standpunkt einen Schritt weit außerhalb.“

Dieses Beispiel zeigt, dass Sprecher denselben Sachverhalt in den jeweiligen Sprachen unterschiedlich darstellen und dass Adverbialkonstruktionen dabei auch eine wichtige Rolle spielen.

Forschungsfragen

- Wie hängen Adverbialkonstruktionen mit der Perspektive des Sprechers zusammen?
- Benutzen deutschsprachige Japanischlernende Adverbialkonstruktionen, die die Perspektive des Sprechers zeigen, in ähnlicher Weise wie japanische Muttersprachler?

Analysierte Daten

Die meiner Analyse zugrunde liegenden Daten sind Nacherzählungen der Aschenputtel/Cinderella-Geschichte, die japanische Muttersprachler und deutschsprachige Japanischlernende geschrieben haben.⁵ Das Niveau der Japanischlernenden entspricht A2 bis B1 des Gemeinsamen Europäischen

⁵ Die Daten wurden im Jahr 2006 in verschiedenen Universitäten in Japan und Deutschland gesammelt.

Referenzrahmens. Die Japanischlernenden haben sowohl japanische als auch deutsche Versionen ihre Texte verfasst.

Im folgenden Kapitel werden einige Textausschnitte aus den Daten angeführt. Dabei werden die Nacherzählungen mit dem Zeichen „J“ bei japanischen Muttersprachlern und mit „D“ bei deutschsprachigen Japanischlernenden markiert und nummeriert.

Analyse

In diesem Kapitel werden einige Textausschnitte von der Szene, in der Cinderella auf dem Ball mit dem Prinzen tanzt und in der Nacht schnell nach Hause aufbricht, analysiert. Dabei wird untersucht, wie die Adverbialkonstruktionen in den jeweiligen Textabschnitten als sprachliches Mittel zur Darstellung der Perspektive fungieren.

Texte von japanischen Muttersprachlern

(3) ist ein Beispiel aus einer Nacherzählung, die ein japanischer Muttersprachler geschrieben hat.

- (3) 彼女は王子の目にとまり、時間が経つのを忘れて二人で踊ったりしゃべったりしました。ふと気づくと 12 時を知らせる鐘がなっています。おぼさんとの約束を破る訳にはいきません。挨拶もそこそこに彼女はお城を飛び出しました。その時、はいていたガラスの靴が脱げてしまいました。それを拾う余裕もありませんでした。

Kanojo wa ōji no me ni tomari, jikan ga

Sie-_{TOP} Prinz-_{GEN} die-Aufmerksamkeit-erregen, Zeit-_{SUBJ}

tatsu no o wasure-te futari de odottari

vergehen-_{NOMIN}-_{OBJ} vergessen-CJ zu-zweit tanzen-CJ

shabettari shimasita. Futo

sich-unterhalten-CJ tun-_{PRÄT.} Plötzlich

kizuku to jūniji o shiraseru

einer-Sache-bewusst-werden-_{KOND} 12-Uhr-_{OBJ} wissen-lassen *kane ga*

natte imasu. Obasan to no yakusoku o

Glocken-_{SUBJ} läuten-_{AUX.} Tante-_{KOM}-_{GEN} Versprechen-_{OBJ}

yaburu wake ni wa ikimasen. Aisatsu mo sokosokoni kanojo wa

brechen-nicht-dürfen. Gruß auch hastig sie-_{TOP}

oshiro o tobidashimashita. Sono toki, haite ita garasu no

Schloss-_{OBJ} hinauslaufen-_{PRÄT}. Diese Zeit, angezogen Glas-_{GEN}
kutsu ga nugete shimaimashita ga, sore o hirou
 Schuh-_{SUBJ} verlieren-_{AUX-PRÄT-CJ}, das-_{OBJ} aufheben
yoyū mo arimasendeshita.

Möglichkeit auch existieren-_{NEG-PRÄT}.

(Sie erregte die Aufmerksamkeit des Prinzen, sie tanzten und unterhielten sich zu zweit, wobei Cinderella vergaß, wie die Zeit verging. Als sie plötzlich zu sich kam, läuten die Glocken, die 12 Uhr schlugen. Sie will das der Tante gegebene Versprechen nicht brechen. Sie grüßte nur hastig und lief zum Schloss hinaus. Dabei verlor sie einen gläsernen Schuh, den sie angezogen hatte, aber sie hatte sogar keine Möglichkeit, ihn aufzuheben.) (J02)

In (3) werden sprachliche Mittel wie *wasureru* „vergessen“ benutzt, womit der Sprecher die Szene vom Standpunkt Cinderellas aus beschreibt. Man kann jedoch nicht nur durch die Prädikate, sondern auch durch die Phrase *futo kizuku to*, „als (sie) plötzlich einer Sache bewusst wird“ erkennen, dass diese Szene vom Standpunkt Cinderellas aus beschrieben wird.

- (4) そしてシンデレラは、王子様に見初められ、素敵な時間を過ごした
 のでした。ですが、余りにも素晴らしいひとときであった為に、シン
 デレラはうっかり老女との約束を忘れてしまっていたのです。王
 子様が止めるのも聞かず、大急ぎでお城を後にするシンデレラ。ガ
 ラスの靴が片方脱げてしまったことも気に留めず、シンデレラはお
 城を去ったのでした。

Soshite Shinderera wa, ōjisama ni

Dann Cinderella-_{TOP}, Prinz-_{SOURCE}

misomerare, sutekina jikan o

sich-auf-den-ersten-Blick-verlieben-_{PASS}, fantastisch Zeit-_{OBJ}

sugoshita no deshita. Desuga, amarinimo subarashii

verbringen-_{PRÄT-NOMIN} sein-_{PRÄT}. Aber, übermäßig fantastisch

hitotoki de atta tame ni, Shinderera wa ukkari rōjo

Zeit sein-_{PRÄT} deshalb, Cinderella-_{TOP} versehentlich alte-Frau-

to no yakusoku o wasurete shimatte ita no desu.

KOM-_{GEN} Versprechen-_{OBJ} vergessen-_{AUX-AUX-PRÄT-NOMIN} sein.

Ōjisama ga tomeru no mo kikazu, ōisogi de

Prinz-_{SUBJ} stoppen-_{NOMIN} auch hören-_{NEG}, in-großer-Eile

oshiro o ato ni suru Shinderera. Garasu no kutsu ga katahō

Schloss-_{OBJ} verlassen Cinderella. Glas-_{GEN} Schuh-_{SUBJ} eins

nugete shimatta koto mo ki ni tome-zu, Shinderera wa

verlieren-AUX-PRÄT Tatsache auch beachten-NEG, Cinderella-TOP
oshiro o satta no deshita.

Schloß-OBJ verlassen-PRÄT-NOMIN sein-PRÄT.

(Dann verliebte sich der Prinz in Cinderella auf den ersten Blick und Cinderella verbrachte eine fantastische Zeit. Aber weil die Zeit zu fantastisch war, vergaß Cinderella das der alten Frau gegebenen Versprechen. Sogar ohne zu hören, dass der Prinz sie aufhalten wollte, verließ sie das Schloss. Ohne zu beachten, dass sie einen gläsernen Schuh verlor, verließ Cinderella das Schloss.) (J04)

In (4) werden sprachliche Mittel wie *misomerareru* (Passivform von *misomeru* „sich beim ersten Anblick verlieben“), *wasureru* „vergessen“ und *ki ni tomeru* „beachten“ benutzt, womit der Sprecher die Szene vom Standpunkt Cinderellas aus beschreibt. Die Phrasen *ukkari* „aus Versehen“ und *ōisogi de* „in großer Eile“ zeigen ebenfalls den Standpunkt Cinderellas.

Texte von deutschsprachigen Japanischlernenden

Im Folgenden betrachten wir Beispiele aus Nacherzählungen von „Cinderella“ auf Japanisch und Deutsch, die deutschsprachige Japanischlernende geschrieben haben. Die Texte werden im Original angeführt.

Der Japanischlernende D06 hat die Szene auf Japanisch wie (5) geschrieben.

- (5) ぶとうかいに行って王子様とおどって、もう十二時になりました。まほうは十二時まであつてシンデレラは帰らなければなりません。走るの時靴を一つおとして、・・・

Butōkai ni itte ōjisama to odotte, mō jūniji ni.

Ball-GOAL gehen-CJ Prinz-KOM tanzen-CJ, schon 12-Uhr-LOK
narimashita. Mahō wa jūniji made atte Shinderera

werden-PRÄT. Zauber-TOP 12-Uhr-GOAL existieren-CJ Cinderella-
wa kaeranakereba narimasendeshita. Hashiru no toki kutsu o.

TOP zurückkehren-müssen-PRÄT. Rennen-NOMIN Zeit Schuh-OBJ
hitotsu otoshite, ...

eins verlieren-CJ, ...

(Cinderella ging auf dem Ball und tanzte mit dem Prinzen und es wurde bald 12 Uhr. Die Zauberei hält bis 12 Uhr an und Cinderella musste nach Hause gehen. Als sie rannte, verlor sie einen Schuh, ...) (D06)

In (5) liegt der Fokus immer auf Cinderella. Das Verb *iku* „gehen“ zeigt, dass der Sprecher den Standpunkt Cinderellas einnimmt.

Aber sonst ist die Szene objektiv erzählt. Das einzige Adverb hier ist *mō* „schon“. Meiner Ansicht nach zeigt das Adverb weniger deutlich, dass der Sprecher das Ereignis vom Standpunkt Cinderellas aus beschreibt.

Der Japanischlernende D06 hat dieselbe Szene auf Deutsch wie in (6) geschrieben.

- (6) Sie **ging** zum Ball, tanzte mit dem Prinzen bis **plötzlich** die Uhr 12 schlug. Sie musste fort, denn der Zauber hielt nur bis 12 Uhr an. Als sie rannte, verlor sie ihren Schuh, ... (D06)

Die Entsprechung des Adverbs *mō* „schon“ im japanischen Text (5) ist im deutschen Text (6) *plötzlich*. Das japanische Adverb *mō* ist keine treffende Entsprechung für *plötzlich*. Das japanische Wort, dem *plötzlich* entspricht, ist z.B. *totsuzen*. Das Wort *totsuzen* gehört zum Niveau der ehemaligen zweiten Stufe des Japanese Language Proficiency Tests.⁶ Der Japanischlernende D06 kannte das Wort auf Japanisch vielleicht noch nicht. Darüber hinaus wird kein subjektives Adverb benutzt.

Betrachten wir ein anderes Beispiel derselben Szene, wobei der Fokus immer auf Cinderella liegt. Der Japanischlernende D12 hat die Szene wie in (7) beschrieben.

- (7) 残念ながらシンデレラは条件を忘れて王子が出席していたうちに汚い女の人になりました。速くにげ出しましたが一つの靴をおとしました。

Zannen nagara Shinderera wa jōken o wasurete ōji ga

Leider Cinderella-TOP Bedingung-OBJ vergessen-CJ Prinz-SUBJ

shusseki shite ita uchi ni kitanai onna no hito ni

anwesend sein-AUX-PRÄT während schmutzig Frau-GOAL

narimashita. Hayaku nigedashimashita ga hitotsu no kutsu o.

werden-PRÄT. Schnell hinausfliehen-PRÄT-CJ eins-GEN Schuh-OBJ

otoshimashita.

verlieren-PRÄT.

(Leider vergaß Cinderella die Bedingung und verwandelte sich in eine schmutzige Frau, während der Prinz anwesend war. Sie floh schnell hinaus aber verlor einen Schuh.) (D12)

⁶ Vgl. The Japan Foundation und Japan Educational Exchanges and Services (2006).

In (7) werden keine sprachlichen Mittel im Prädikat benutzt, die zeigen, dass der Sprecher vom Standpunkt Cinderellas aus erzählt. Die Adverbialphrase *zannen nagara* „leider“ verdeutlicht den Standpunkt des Sprechers; sie zeigt jedoch nicht, dass der Sprecher vom Standpunkt Cinderellas aus erzählt, sondern dass, der Sprecher das Ereignis vom eigenen Standpunkt aus beschreibt, und ist also eine Beurteilung durch den Sprecher. Das Adverb *hayaku* „schnell“ beschreibt die Geschwindigkeit der Bewegung Cinderellas. Das hat nichts damit zu tun, ob der Sprecher vom Standpunkt Cinderellas aus erzählt. Zusammengefasst ist diese Szene in (7) objektiv beschrieben.

Der Japanischlernende D12 hat dieselbe Szene auf Deutsch wie in (8) beschrieben.

- (8) Darüber **vergaß** Aschenputtel **völlig** die Zeit und als es 12 schlug musste sie **schnell** wegrennen, damit der Prinz nicht sah wie sie sich zurückverwandelte. Dabei verlor sie **allerdings** einen ihrer gläsernen Schuhe. (D12)

Die deutschen Sätze in (8) stimmen mit den japanischen Sätzen in (7) nicht wortwörtlich überein. Zum Beispiel gibt es keine Entsprechung für *zannen nagara* „leider“. Aber man kann sehen, wie die Adverbien funktionieren. Das Adverb *schnell* ist die wortwörtliche Entsprechung von *hayaku*. Es beschreibt die Geschwindigkeit der Bewegung Cinderellas. Außerdem gibt es zwei weitere Adverbien, die im japanischen Text fehlen. Das Adverb *völlig* beschreibt den Grad, wie Cinderella die Zeit vergessen hat. Das Adverb *allerdings* zeigt den Standpunkt des Sprechers. Zusammengefasst wird auch im deutschen Abschnitt (8) kein Adverb benutzt, das zeigt, dass der Sprecher vom Standpunkt Cinderellas aus erzählt.

Zusammenfassung

In diesem Kapitel haben wir einige Beispiele aus Nacherzählungen der Cinderella-Geschichte betrachtet. In den Nacherzählungen von japanischen Muttersprachlern wurden mehrere Adverbialkonstruktionen benutzt, die den Standpunkt des Sprechers zeigen. In den Nacherzählungen von deutschsprachigen Japanischlernenden wurden dagegen häufig Adverbialkonstruktionen benutzt, die den Standpunkt des Sprechers nicht verdeutlichen. Im Gegensatz dazu verstärkt die Verwendung der Adverbialkonstruktionen in den Texten der japanischen Muttersprachler die einheitlichere Perspektive des Sprechers.

Die Adverbialkonstruktionen, die die subjektive Perspektive des Sprechers zeigen, klassifiziere ich als Forschungshypothese wie folgt:

- Gefühl der Person (Bsp.: ぜひ *zahi* „unbedingt“, やつと *yatto* „endlich“, 悲しく *kanashiku* „traurig“, 急いで *isoide* „eilig“)
- Bewegung der Person (Bsp.: 速く *hayaku* „schnell“, ふと *futo* „auf der Stelle“)
- Ereignis um die Person (Bsp.: とうとう *tōtō* „schließlich“, 突然 *totsuzen* „plötzlich“)
- Beurteilung des Sprechers (Bsp.: 残念ながら *zannen nagara* „leider“, 幸運なことに *kōun na koto ni* „glücklicherweise“)

Die Frage, welche Adverbialkonstruktionen in Texten von japanischen Muttersprachlern und Japanischlernenden benutzt werden und welche Unterschiede es gibt, wird künftig genauer zu analysieren sein.

Schlussbemerkung

Verschiedene Arbeiten über die Perspektive in der Zweitspracherwerbsforschung des Japanischen zeigen, dass Japanischlernende anders als japanische Muttersprachler dazu tendieren, eine Sachlage objektiv zu beschreiben, und dass dies die Ursache dafür ist, dass japanische Muttersprachler bei solchen Texten den Eindruck bekommen, dass der Zusammenhang zwischen den Sätzen fehlt. Untersuchungen über die Ursache für diesen objektiven Ansatz der Beschreibung bei Japanischlernenden beschränkten sich auf den Einfluss der Muttersprache.

Bisher wurden nur ausgewählte Elemente wie z.B. die Passivform oder die Verben *ageru/kureru/morau* „geben/nehmen“ und *iku/kuru* „gehen/kommen“, also Prädikate als sprachliche Mittel, die den Standpunkt des Sprechers zeigen, erforscht. Japanische Muttersprachler benutzen jedoch nicht ständig solche sprachliche Mittel. Man sollte weiter beachten, dass auch andere Elemente die Funktion haben können, den Standpunkt des Sprechers zu verdeutlichen. In dem vorliegenden Artikel habe ich gezeigt, dass auch Adverbialkonstruktionen als solche sprachliche Mittel fungieren.

Obwohl im Rahmen dieser Artikel nur eine kleine Menge ausgewählter Beispiele angeführt werden konnte, sollte es möglich sein, zu sehen, dass Japanischlernende solche Adverbialkonstruktionen weitaus weniger benutzen als japanische Muttersprachler. Diese Tendenz findet sich auch in

den deutschen Texten. Aufgrund dieser Beobachtung kann man annehmen, dass japanische Muttersprachler Adverbialkonstruktionen effektiver benutzen als deutschsprachige Japanischlernende, um den Standpunkt auf eine Person zu fixieren. Dies ist in Zukunft noch näher zu untersuchen.

Natürlich kann man bei den Japanischlernenden auch einen Mangel an Vokabelkenntnissen vermuten. Adverbien werden in der Tat im Sprachunterricht nicht so ausführlich behandelt. Nichtsdestotrotz ist der Erwerb der Fähigkeit, die Perspektive in japanischer Weise auszudrücken, wichtig für ein natürlich klingendes Japanisch. Wenn man einen Sachverhalt nicht einheitlich vom Standpunkt einer bestimmten Person aus darstellen kann, kann man auch Adverbialkonstruktionen, die zeigen, dass man vom Standpunkt einer Person aus beschreibt, nicht richtig benutzen. Auch dies ist künftig näher zu untersuchen.

Meiner Meinung nach sollten Japanischlernende, besonders die fortgeschrittenen, lernen, einen Text mit einheitlicher Perspektive zu produzieren. Dabei sollten sie insbesondere auch den Gebrauch der Adverbialkonstruktionen lernen.

Abkürzungsverzeichnis

AUX	Hilfsverb
CJ	Konjunktionspartikel
GEN	Genitivpartikel
GOAL	Richtungs-/Zielpartikel
KOM	Komitativpartikel
KOND	Konditionalpartikel
LOK	Lokalisationspartikel
NEG	Negation
NOMIN	Nominalisierer
OBJ	Objektpartikel
PASS	Passiv
PL	Plural
PRÄT	Präteritum—Perfektiv
Q	Interrogativpartikel
SOURCE	Ursprungspartikel
SUBJ	Subjektpartikel
TIME	Partikel der zeitlichen Konjunktion
TOP	Topikpartikel

Literaturverzeichnis

- Ikegami, Yoshihiko (1983): Tekusuto to tekusuto no kōzō. In: Kokuritsu kokugo kenkyūjo (Hrsg.): *Danwa no kenkyū to kyōiku*. Bd. 1. Tōkyō: Ōkurashō insatsukyoku, S. 7–42.
- The Japan Foundation und Japan Educational Exchanges and Services (2006): *Japanese-Language Proficiency Test: Test content specifications (revised edition)*. Tōkyō: Bonjinsha.
- Kato, Yumiko (2011): *Cinderellas Standpunkt. Eine Untersuchung zur Darstellung der Perspektive im Rahmen des Japanischen als Fremdsprache*. Berlin: Lit.
- Krahl, Siegfried und Kurz, Josef (1984): *Kleines Wörterbuch der Stilkunde*. 6., neubearbeitete Auflage. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
- Kuno, Susumu (1978): *Danwa no bunpō*. Tōkyō: Taishūkan shoten.
- Kuno, Susumu (1987): *Functional syntax. Anaphora, discourse and empathy*. Chicago: The University of Chicago Press.
- Kurihara, Yuka und Nakahama, Yūko (2010): Sutōrī kōchiku ni okeru shiten. Nihongo bogo washa to jōkyū nihongo gakushūsha to no hikaku kara. In: Minami, Masahiko (Hrsg.): *Gengogaku to Nihongo kyōiku VI*. Tōkyō: Kuroshio shuppan, S. 141–156.
- Matsuki, Masae (1992): „Miru koto“ to bunpō kenkyū. In: *Nihongogaku* 11/8, S. 57–71.
- Mizutani, Nobuko (1985): *Nichiei hikaku hanashi kotoba no bunpō*. Tōkyō: Kuroshio shuppan.
- Morita, Yoshiyuki (1998): *Nihonjin no hassō, Nihongo no hyōgen. „Watashi“ no tachiba ga kotoba o kimeru*. Tōkyō: Chūō kōronsha.
- Narita, Takashi (2009): Shiten to nichu dokugo no hyōgen. Hon'yaku no taishō o tegakari ni. In: *Area and Culture Studies* 79. Tōkyō: Tokyo University of Foreign Studies, S. 399–414.
- Ōe, Saburō (1975): *Nichi eigo no hikaku kenkyū. Shukansei o megutte*. Tōkyō: Nan'un-dō.
- Tanaka, Mari (1996): Shiten, voisu no shūtoku. Bun seisei tesuto ni okeru ōdan teki oyobi jūdan teki kenkyū. In: *Nihongo kyōiku* 88, S. 104–116.
- Tashiro, Hitomi (1995): Chūjōkyū Nihongo gakushūsha no bunshō hyōgen no mondaiten. Fushizensa, wakaririkusa no gen'in o saguru. In: *Nihongo kyōiku* 85, S. 25–37.
- Wei, Chi-chen (2010): Taiwanjin Nihongo gakushūsha no jitai byōsha ni okeru shiten no arawashikata. Nihongo no jukutatsudo to no kanrensei. In: *Nihongo kyōiku* 144, S. 133–144.